

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger- und Anzeigenblatt am Sonntag.

Donnerstag, den 1. Mai 1879

Abonnementspreis: halbjährlich 1 M 40 S, im Bezirk 2 M 30 S, Einzelhefte 10 S, Anzeigergebühren: die gewöhnliche Stelle 2 S.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate Mai und Juni wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amthliche Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Calw.

Diebstahlsanzeige.

Am 22. d. M. wurden dem Bauern Jakob Friedrich Böttinger in Gschingen aus einem unverschlossenen Kasten in seiner Wohnung von unbekannter Hand nachstehende Gegenstände entwendet:

- 1) ein Paar goldene Ohrringe im Werthe von 5 M.
- 2) eine goldene Broche im Werthe von 5 M.
- 3) ein goldener Ehering mit den Buchstaben L. B. im Werthe von 10 M.
- 4) ein goldener Ring im Werthe von 3 M., an welchem statt des ursprünglichen Steines ein Goldplättchen aufgeschmiedet ist.
- 5) Geld im Betrage von 12 M 50 S, und zwar bestehend meist in Einmarkstücken und 50 S in Münze.
- 6) eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatte, römischen Ziffern und den Nummern 44,739 und 19,414.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht und um sachdienliche Mittheilungen gebeten.

Den 26. April 1879.

Der Untersuchungsrichter:
De Dinger, J.-Ass. B.

Forstamt / Altenstaig.
Revier

Stammholz-Verkauf.



Am Samstag, den 3. Mai d. J., von Vormittags 11 Uhr an, auf dem Rathhaus in Altenstaig aus den Staatswaldungen

Dubler und Neubann wiederholt:
1026 Stämme Nadelholz, Lang- und Klobholz mit 836 Fm.

Revier Liebenzell.

Vorchenspflanzen.

Es sind noch 5 bis 6000 schöne Jäh-

rige verschulte Forden, das Tausend zu 5 M zu haben. Sich zu wenden an R. Revieramt.

Sirgau.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Santmasse des Rudolph Böhner, Köpflerswirths hier, kommt am Montag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem Rathhaus in Sirgau zum zweiten und letztenmale — mit Ausschluß von Nachgeboten — in öffentlichen Ausschreib: Haus Nr. 114.

- 1 a 03 qm ein zweistödiges Wohnhaus an der Hauptstraße,
- 2 " 25 " Hofraum,
- " 23 " Remise mit Stallung hinter dem Haus.

Parz. Nr. 57]

9. u. 10.

21 a 75 qm Wiese auf der Gastwiese. Angekauft zu 5300 M. Auswärtige Steigerer und Bürgen haben vor der Versteigerung ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse nachzuweisen.

Calw, den 1. Mai 1879.
R. Gerichtsnotariat.
Erhardt.

Gschingen.

Holz-Verkauf.



Montag, den 5. Mai, Morgens 8 Uhr, kommen zum Verkauf:

300 Nm. schöne buchene Scheiter, 10 Nm. tannene Scheiter,

50 Nm. eichene dto., 3500 Stück eichene, buchene und tannene Wellen, wozu einladet

Gemeinderath.

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.



Montag, den 5. Mai, Mittags 1 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindefeld auf dem Rathhause hier verkauft:

127 Nm. forchene Scheiter, 63 Nm. dto. Prügel, 25 Nm. buchene Scheiter, und 22 Nm. dto. Prügel.

Abfuhr günstig.

Den 28. April 1879.

Gemeinderath.

Althengstett.

Langholz-Verkauf.



Montag, den 5. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden im Gemeindefeld Sulert ungefähr 200 Stämme mit 65 Fm.

Im Köpfe: 100 Stämme mit 100 Fm. schönes rothforchendes Lang-, Bau- und Klobholz verkauft, worunter 14 Werkbuchen; und vieles Bauholz für Bauherren, welches in Parthien verkauft werden kann.

Zusammenkunft im Ort.

Den 26. April 1879.

Schultheißenamt.

Reiß.

Simmosheim.

Nähmaschineverkauf.

Am Samstag, den 3. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,

wird eine Nähmaschine, für Schuhmacher geeignet, noch neu, im Exekutionewege auf dem Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt.

Rienze.



Privat-Anzeigen.

Den von J. A. Schaweder in Neutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen **Leder-Gerbfechtstoff** empfiehlt in Fläschchen zu 60 S Die Expedition d. Bl.

Zequiß.

Der von Herrn Julius Schaweder in Neutlingen fabricirte Ledergerbfechtstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärts beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.

Ulm, den 9. Septbr. 1874.
Oberamtmann Maier.

Geld-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht ein Anlehen von 6000 M gegen 1. Hypothek auf einem Fabrikgebäude und 6 Morgen Wiesen. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch kann die Bierbrauerei erlernen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

* Kitionese, das bekannte cosmische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten, *
* à halbe Fl. M. 1. 50. *
* In Calw bei *
* S. Leuthardt. *

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige, daß ich mich hier als Geometer niedergelassen habe und empfehle mich im Anfertigen von Situationsplänen, Baumeasuren, Gütervermessungen etc.

Achtungsvoll
Carl Schaal,
verpflichteter Geometer,
wohnhaft bei Hrn. Chr. Sturm, Rothgerber.

Eisenbahn-Frachtbriefe,

für gewöhnliche Fracht und zu Eilgutsendungen, sind stets zu haben in der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei.**

Alt, bewährt und Preisgekrönt!

Bei Heiserkeit und Husten habe ich den **Mayer'schen**

Weissen Brust-Syrup

öfter mit gutem Erfolg anwenden lassen.
Bolgast, 1859. **Dr. Körner.**
Allein acht à Fl. M. 1. u. 1. 50. bei **S. Leuthardt.**

Ein solides, braves
Kindsmädchen

vom Lande wird sogleich oder bis Jakob zu einem Kinde gesucht; von wem? sagt die Exped. ds Blattes.

Fahrritz-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, am kommenden **Montag** von 2 Uhr an wegen Kränklichkeit eine **Fahrritz-Auktion** abzuhalten, und kommt vor:
etwas Gold, Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengefähr,

Schreinerwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Jakob Rühle, Leineweber
in der obern Vorstadt.

Ein Logis

bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Speiskammer, sammt den weiteren erforderlichen Räumlichkeiten, ist am Mühlweg bis Jakob zu vermietben.
Näheres bei Schloßermstr. Zerwed.

Gehängen.
Einen neuen

Sopha



hat billigst zu verkaufen
Friedr. Breitling, Sattler.

Frankfurter Goldkurs
vom 28. April 1879.

20-Franco-Stücke	16 19-23
Engl. Sovereigns	20 36-41
Russ. Imperiales	16 59-74
Dukaten	9 54-59
Dollars in Gold	4 17-20
Reichsbank-Diskonto 3% 0.	

— Calw, 30. April. Ueber die in der vor. Nr. d. Bl. gemeldete Gefangennahme eines lebenden Rehbocks in Liebenzell, über die vielleicht mancher Jägermann etwas ungläubig den Kopf geschüttelt hat, können wir folgendes Nähere berichten: Am Freitag Morgen um 6 Uhr hörte der R. vierbrüster Fchr. v. S. in seinem Hofe das Klagen eines Rehbocks und sonstigen Lärm und wurde ihm gleichzeitig gemeldet, daß auf der Straße ein lebender Rehbock gefangen worden sei. Ein Nachbar des Revierhauses, Glaser B., hatte um diese Zeit seine Wohnung verlassen und war nicht wenig erschrocken, als ihm ein Rehbock entgegenkam, der mit den Vorderläufen an ihm aufsprang und ihn zu Boden warf, auch mit dem Geweih ihn am Halse verletzte. Drei andern Männern, die schnell hinzukamen, gelang es, den gehörnten Feind zu bewältigen, der, wie man später hörte, schon in der Nacht gesehen und für den leibhaftigen Gottseibeiuns gehalten worden war, und einige Stunden in einer Strohhitte gelagert hatte. Nachdem der Revierförster dem Thiere den Todesstoß gegeben, zeigte sich, daß der rechte Hinterlauf vollständig gebrochen war und nur noch an einem Hautstücken hing, nicht etwa in Folge eines Schusses, sondern wie wenn das Thier mit dem Laufe in eine Felspalte gerathen wäre und beim Herauszerren denselben gebrochen hätte. Auf eine derartige gewaltige Anstrengung wies auch eine größere Abschärfung am Schlegel hin. Das Thier hatte vermutlich in brennendem Durste und im Wandfieber einen Brunnen gesucht, was beim Ausbruch die ungewöhnlich volle Blase bewies; vielleicht war es auch auf dem Wege zur Heilquelle Kleinwiddachs verirrt und war in begreiflicher Sinnverwirrung dem Tode in die Arme gelaufen. Das unaufgebrochene Thier wog 56 Pfd und hatte ein außerordentlich schönes, sehr abnormes Geweih. Innerlich war es kräftig und wird, nachdem es der geschlossenen Jagdzeit wegen mit einem revieramtlichen Vasse auf den Weg zur Fiesabank ausgestattet worden, denjenigen, die da

von zu kosten bekommen, schon des seltsamen Dergangs wegen doppelt gut munden. Wir wünschen ihnen von Herzen besten Appetit.
— Weilderstadt, 26. April. Als gestern Mittag der Sägenknecht und der Müllerknecht aus der bei Werklingen gelegenen Sägen- und Mahlmühle, Riemenmühle genannt, die Stellfalle aufziehen wollten, bemerkten sie im Wasser gerade ob derselben einen todtten menschlichen Körper. Nach Ablassen des Wassers stellte sich derselbe als die Leiche des Bauers Georg Wochele von Werklingen heraus. Heute fand die Regalinspektion statt. Es konnte nicht festgestellt werden, ob Wochele, der in der Mitte der fünfzig stand, in der Wirt verunglückt ist oder den Tod gesucht hat; dagegen erwies sich aus der Stunde, um welche seine Uhr stehen geblieben war, daß er zur Zeit seiner Auffindung etwas über einen Tag im Wasser gelegen hatte.
— Stuttgart, 28. April. Eine große Ausstellung, verbunden mit dem heutigen Volksfeste, ist seit Ende voriger Woche eine beschlossene Sache. Die Ausstellung wird unternommen vom württ. Gartenbauverein und dieser hat die Ehre, dabei als der Beauftragte der R. Staatsregierung zu handeln. Das Programm der Ausstellung ist kurz folgendes: Gemüse aller Art, Tafelobst und Tafeltrauben, edlere Pflanzen. Die Ausstellung wird im Kurjaal veranstaltet.
— Stuttgart, 28. April. An Pferden wurden bis heute Mittag zu Markt gebracht 1200 Stück; 425 Stück in Privatstallung, Verkäufe noch vereinzelt. Die Ausstellung in der Markthalle wurde im Laufe des Sonntag Vormittags von der Lotteriekommission, an der Spitze Prinz Weimar, besichtigt und der Ankauf der Preise vollzogen. Die Ausstellung von Wagen ist eine größere als im Vorjahr. Landwirtschaftliche Geräte sind sehr zahlreich vertreten.
— Gaisburg, 27. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr passirten den hiesigen Ort zwei in anscheinend heiterem, aber nicht betrunkenem Zustande befindliche Fuß-Reisende, ihrer Kleidung und ihrem Aussehen



nach nicht den sogenannten Bagabunden angehörig. Beide Scherzen noch mit von Stuttgart kommenden Milchmädchen, als kurz darauf der Eine, ein Mann von ungefähr 30 Jahren, sich wenige Schritte in ein an die Straße nach Gadenberg anstoßendes Baumgut hinein begab und seinem Leben daselbst durch einen Schuß aus einem einfachen Terzerol ein Ende machte. Bei der heute vorgenommenen Sektion wurden zwei Kugeln im Gehirn des Selbstmörders vorgefunden; eigentümlich ist, daß der Betreffende nicht nur eine ansehnliche Baarschaft in der Tasche hatte, sondern daß sich bei ihm noch ein Postschein über noch Hause gefandte 500 M. vorfand.

— Cannstatt, 26. April. Dagegen der Neckar schon längst wieder in sein natürliches Bett zurückgetreten ist, haben wir doch unter den Nachwehen des Hochwassers empfindlich zu leiden. Seit dem Rücktritt des Neckars haben fast sämtliche nicht hoch gelegene Keller Wasser erhalten. Dieses dringt nämlich vom Boden quellenartig hervor und füllt manchen Keller bis zu 4' tief an. Ein Auspumpen nützt wenig, da, so lange in den benachbarten Kellern noch Wasser ist, solches sofort wieder nachfließt. Viele Keller sind ausgemauert und können beim Eindringen des Wassers widerstehen; andernfalls behilft man sich mit einem Brettergerüst, welches einige Fuß vom Boden entfernt angelegt wird.

— Neutlingen, 27. April. Im Interesse der Verbesserung des Lehrlingswesens hat sich der hiesige Gewerbeverein bemüht, freiwillige Lehrlingsprüfungen ins Leben zu rufen, deren erste nun gestern mit elf Lehrlingen, drei vom Schuhmacher, drei vom Schneider, drei vom Flaschner, einer vom Tischmacher und einer vom Secklergewerbe, abgehalten worden ist. Die Lehrlinge hatten nicht nur ein Geschickstück je bei einem andern als dem Lehrmeister zu fertigen, sondern wurden auch im Gebiete des Handwerks und in einzelnen Schulfächern, wie Rechnen, gewerblichen Aufsatz, mündlich geprüft. Unverkennbar war dabei der Unterschied im Können und Wissen zwischen denjenigen Lehrlingen, welche die Fortbildungsschule besucht, und denjenigen, welche dies verkannt hatten. Es ist zu hoffen, daß solche Prüfungen für die jungen Leute ein Sporn werden, die Lehrzeit gehäufig auszunützen und daß auch die Meister sich dadurch immer mehr aufgefordert finden, darüber zu wachen, daß ihre Lehrlinge etwas Nützlichtes lernen.

— Ellwangen, 26. April. (Salto mortale.) Druckenmüller led. Bauer von Hinterbrand, Gemeindegemeinde Rosenbergs, hat vor einigen Wochen gelegentlich einer Rauferei dem nahe gelegenden Orts Anwalte einen Finger abgebeissen, wurde deshalb in Untersuchungshaft genommen und zur Aburteilung wegen Körperverletzung auf heute vor die Strafkammer des R. Kreisgerichtshofs dahier verwiesen. Gestern Abend nun gelang es dem Druckenmüller, unmittelbar nach dem Besuche seines Verteidigers in die oberen Räume des Gefängnisturmes sich zu flüchten, von wo aus er durch einen Loden auf das Dach stieg und in einer Höhe von etwa 60 Fuß in den unten befindlichen Garten hinabsprang, in welchem zum Glück lockeres Reisig gelagert war, so daß die Wucht des Falls abgeschwächt wurde und merkwürdigerweise keine besondere körperliche Beschädigung erfolgte. Dessenungeachtet wurde die heutige gerichtliche Verhandlung vorläufig abbestellt und D. in das Krankenhaus verbracht. Es wird von Manchen eine Geistesstörung angenommen, wie es auch sehr auffallend ist, daß Druckenmüller bei Ankündigung seiner bevorstehenden Aburteilung meinte, es handle sich um seinen Kopf, und sofort einen Selbstentleibungsversuch im Gefängnis machte.

— Hasmerseheim, 27. April. Heute ist es den angestrengten Bemühungen gelungen, den Rettendampfer Nr. 2 völlig zu heben. Die Hebung wurde theils durch Pumpen des Wassers aus den Schiffsräumen, nachdem die Drosselungen derselben verschlossen waren, theils durch Nachhülfe mittelst Ketten bewirkt. Das Schiff zeigt keine erheblichen Beschädigungen, namentlich keinen Leck, dagegen bedarf es einer gründlichen Reinigung, zu welchem Zwecke es morgen in den Hafen von Heilbronn geschleppt werden wird.

Rehl Die vor 40 Jahren von Lang in Schleißstadt hier gegründete Metallschmiedefabrik, das erste und längere Zeit das einzige derartige Geschäft in Deutschland, wird nach Nancy verlegt. Diese Fabrik beschäftigte etwa 50 Arbeiter. Ihre Erzeugnisse fanden außer Deutschland, Belgien und Holland ihren Weg bis nach dem äußersten Norden Europas. Der Zollverhältnisse halber wird es jetzt nach Frankreich verlegt, während das Muttergeschäft in Schleißstadt bestehen bleibt. Durch die Wegnahme dieses Geschäfts werden die Wunden, welche die Grenzverletzung unserer Städte geschlagen, von Neuem wieder aufgerissen; denn es werden seit etwa 8 Jahren wohl gegen 150 Familien den hiesigen Platz verlassen haben.

— Berlin, 26. April. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich am Freitag Abend auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel zugetragen, wobei ein Mensch ums Leben gekommen ist. Dort waren noch gegen 8 Uhr nach eingetretener Dunkelheit Mannschaften der Lehrkompanie

der Artillerie-Schießschule beim Kugelsuchen beschäftigt. Ein Obergefreiter wollte eine gefundene, noch nicht krepirte Granate aufheben, als dieselbe unerwartet explodirte und ihn vollständig zerritzte. Durch die Sprengstücke waren dem Unglücklichen der Unterkiefer, die rechte Hand und beide Beine zerschmettert, ihm auch der Leib aufgerissen worden, so daß der Tod auf der Stelle erfolgt ist. Noch in der darauf folgenden Nacht wurde die Leiche nach dem ersten Garnisonslazareth in der Scharnhorststraße geschafft, von wo aus die Beerdigung, nachdem die militärgerichtliche Obduktion stattgefunden hat, veranlaßt werden wird.

— Berlin, 27. April. Der Kaiser hat das Programm für die festliche Begehung seiner goldenen Hochzeit genehmigt. Die Feier wird sich auf zwei Tage erstrecken. Es scheint trotz aller Bemühungen, dem Fest einen strengen Familiencharakter zu geben, unmöglich zu sein, die dem kaiserlichen Hause ferner stehenden, aber innig befreundeten Fürsten von einer Theilnahme an den Festlichkeiten abzuhalten. Offiziell hat bereits der König von Schweden und Norwegen angezeigt, daß er sich durch seinen Sohn, den auf Reisen befindlichen Kronprinzen, bei der goldenen Hochzeit vertreten lassen werde.

— Berlin, 28. April. (Reichstag.) Der Präsident theilt mit, daß während der Osterferien die Zoll- und Steuervorlagen eingezogen sind, sowie ein Schreiben des Reichskanzlers, welches die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung Hasselmanns wegen Zuwiderhandeln gegen verschiedene Bestimmungen des Sozialistengesetzes nachsucht. Dieses Schreiben geht an die Geschäftsbordungskommission. Hierauf wird eine Reihe von Wahlprüfungen nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. — Es folgt nunmehr die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffs Aufstellungen von Rechtsbehandlungen des Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens, und hierauf die dritte Beratung des Nahrungsmittelgesetzes. In längerer aber unerheblicher Debatte wird der Entwurf des Nahrungsmittelgesetzes mit unwesentlichen Änderungen nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt.

Schwedt, 23. April. Aus „vollständig glaubwürdiger Quelle“ erfährt die „Ber.“ folgendes beklagenswerthe Ereigniß: Der Oberst Herr v. B. ist vorige Woche in Stolzenhagen bei Angermünde auf Besuch. Mittwoch Abend will er nach Berlin zurückreisen und fährt bis zur Haltestelle, der Schwedt-Angermünder Bahn Lüdersdorf. Während er, auf den Zug wartend, promenierte, kommt derselbe an und fährt ohne ihn ab. Da sein Wagen inzwischen zurückgefahren war, bleibt dem Oberst nichts übrig, als zu Fuß nach Stolzenhagen zurückzukehren. Er verfehlt den Weg und kommt nach ca. 1/4 Stunde eisernte Selmersdorf. An der Schule angelangt, meint er, an der Gärtnerwohnung in Stolzenhagen zu sein und klopft an's Fenster, daß man ihm öffne. Er klopft wiederholt und heftiger. Der Lehrer, in den größten Schreck versetzt, ruft um Hilfe. Der Amtmann des nahen Dominiums Falkenthal hört den Hilferuf, läßt ein kräftiges „Haut ihm!“ zum Fenster hinaus ertönen und ist, mit einem Säbel bewaffnet, bald auf dem Platze. Einige Bauern sind schon da, haben dem Oberst die Hände auf den Rücken gebunden und, seinen Aussagen keinen Glauben schenkend, da er civil gekleidet ist, hauen sie unbarbarisch auf ihn los. Wiederholt reißen sie ihn zu Boden und einer versetzt ihm einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß das Blut herabströmt. Endlich erkennt ein junger Mann seinen Oberst, in dessen Regimente er gestanden und macht dem Treiben ein Ende. Der Amtmann ritt nun eilends nach Stolzenhagen, den Vorfall zu melden. Ein Wagen von dort holte den Oberst ab. An seinem Aufkommen wird gezweifelt, da der Hieb über den Kopf lebensgefährlich sein soll.

Wien, 24. April. Ein Tuchfabrikant in Böhmen (Humpolek) hat den Kaiser gebeten, einen Jagdanzug als Hochzeitsgeschenk anzunehmen, der innerhalb 12 Stunden angefertigt werden soll. Mittwoch den 23. April, Morgens 6 Uhr, will der Fabrikant die nöthigen Schafe scheeren lassen, die Wolle färben, trocknen, zu Garn spinnen, weben, walken, trocknen, appretiren, zuschneiden, nähen und zur Post befördern.

— Ueber die bereits vollzogene Ausführung dieser fast ungläublichen Fabrikation erfahren wir folgendes Nähere: Tuchfabrikant Emmerich Dite in Humpolek (Böhmen) wollte aus Anlaß der fibernen Hochzeit des Kaiserpaars Sr. Majestät einen Anzug, bestehend aus Rock, Weste und Hose von Wolle, in 12 Stunden verfertigen lassen. Nachdem D. von der Kabinetkanzlei die Erlaubniß zur Anfertigung des Anzuges erhalten hatte, wurde sogleich zur Ausführung geschritten: Früh um 6 Uhr wurden unter Beisein einer Kommission zwölf Schafe geschoren, die Wolle gewaschen, schwarz und braun gefärbt, auf einer Zentrifugalmaschine getrocknet, darauf gemischt, und zwar in den Farben von weiß, naturbraun, gefärbtbraun und schwarz. Die ganze Prozedur dauerte 50 Minuten. Darauf kam die Wolle auf den soz. „Reißtisch“, auf die Vorspinnmaschine, Putzmaschine und die Continmaschine, wurde auf der Spinnmaschine gesponnen und vom

hier als
splänen,
er.
erei.
bgeschirr,
d Hand.
rden.
eweber
abt.
S
r, Küche
teren er-
n Mühl-
r wed.
A
fen
attler.
23
41
74
59
20
doppelt
t.
r Säge-
en Säg-
wolken,
schlichen
als die
Heute
rden, ob
verun-
aus der
zur Zeit
hatte.
erbunden
eine be-
württ.
auftragte
stellung
trauben,
tzt.
Mittag
g, Ber-
urde im
an der
vollzogen.
Land-
passirten
runkenem
Aussehen



mehreren Tuchmachern gespult. Das Schmeißen des Gespinnstes, sowie das Aufwinden der Kette auf den Webstuhl und das Anbinden derselben wurde in $\frac{3}{4}$ Stunden bewerkstelligt, darauf ein Stück von der Länge von $7\frac{1}{2}$ Ellen in $1\frac{1}{2}$ Stunden gewoben. Um 11 Uhr Vormittags wurde das Gewebe in die Fabrik des Herrn Storkowsky übertragen, daselbst gewalkt, gewaschen und ausgespritzt. Das Trocknen geschah in 5 Minuten in der Junstrodenstube. Von hier wurde das Tuch in die Fabrik des Herrn Dite zurückgebracht, daselbst geschoren, gebürstet, genoppt, gereinigt und dekoriert. Das fertig zugerichtete Tuch wurde um 1 Uhr 15 Minuten dem eigens zu dem Zwecke bestellten Zuschneider des Hofschneiders Sunkel aus Wien übergeben, von demselben zugeschnitten und von sechs Humpoleyer Schneidern genäht. Um 5 Uhr Nachmittags wurde der fertige Anzug verpackt und seiner Bestimmung zugeführt.

Wien, 27. April. Die Feierlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit der Majestäten wurden mit dem heute bei sehr günstiger Witterung gehaltenen Festzug abgeschlossen. Auf dem Festplatze waren die Tribünen dicht gefüllt. In den Säulenhallen links und rechts vom Kaiserzelte hatten die Staatswürdenträger, das diplomatische Korps und die Generalität Platz genommen. Das Kaiserzelt selbst war für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses reserviert. Um Schlag 11 Uhr erschienen die Majestäten, worauf der Bürgermeister die Festansprache hielt, welche der Kaiser auf das Huldvollste beantwortete. Nach dem Absingen der Festhymne durch den Männergesangverein zogen sodann die einzelnen Gruppen des Festzuges in programmmäßiger Weise vor den Majestäten unter stürmischen Hochrufen vorbei. Die nach Hunderttausenden zählende Volksmenge, welche zum Theil schon seit der frühesten Morgenstunde am Platze war, spendete den prächtig kostümirten und malerischen Gruppen den lebhaftesten Beifall. Das Fest endigte um $1\frac{1}{2}$ Uhr und verlief in schönster Ordnung ohne irgendwelchen Unfall.

Rom, 25. April. Garibaldi hat einen seiner Säbel, denjenigen, welchen er in den Kämpfen von Montevideo handthierte, dem Könige zum Geschenke gemacht. Se. Maj. nahm die Widmung an und die ruhmvolle Waffe dürfte in der königlichen Rüstkammer zu Turin zur Aufbewahrung gelangen, in welcher nicht wenige dem Hause Savoyen gehörige kostbare Reliquien und Waffenstücke aufbewahrt werden.

Rom, 27. April. Bekanntlich durfte bisher im Quirinal keine Messe gelesen werden. König und Königin müssen sich jeden Sonntag nach einer benachbarten Kirche begeben. Der Papst hat jetzt dieses Interdikt aufgehoben und die hohen Herrschaften werden nunmehr die Genußnahme haben, daß sie in der eigenen Wohnung eine Kapelle einrichten dürfen. — Ein von Garibaldi veröffentlichtes Manifest an die Italiener zeigt die Bildung einer demokratischen Liga behufs Erlangung der tatsächlichen Ausübung der nationalen Souveränität an. In demselben wird hervorgehoben, daß die Liga mit friedlichen Mitteln arbeiten werde, so lange ihr Werk nicht durch die Regierung behindert würde.

Brüssel, 22. April. Die Nachrichten aus Frameris sind traurige. Nachdem man noch fünf Grubenarbeiter lebend ans Tageslicht befördert, hat man in Folge neuer wiederholter Einstürze die Hoffnung aufgeben müssen, die übrigen 10 zu retten. Wahrscheinlich hat der Tod bereits ihrem Leiden ein Ende gemacht. Denn die Steiger, welche sich, soweit es thunlich, in die Grube de l'Agrappe hinabgeben, erzählen von einem unausstehlichen Leichengeruch, der ihnen entgegengekommen sei.

London, 26. April. Der Ballonabtheilung in Woolwich widerfuhr gestern das Unglück, daß ihr der mit 19000 Kubikfuß Gas gefüllte große Ballon „Talisman“ auf dem Wege (nach dem Ballonplatz in Folge des Reißens eines Seiles) entwich. Mit nur etwa 600 Pfund beladen, fuhr der Ballon pfeilschnell in die Höhe — man berechnet etwa 3 km. —, platzte dort in der dünneren Atmosphäre und stürzte geborsten wenige Minuten später wieder zur Erde herab. Der Ballon läßt sich ausbessern, doch wäre selbst im Falle eines gänzlichen Verlustes der Schaden nicht groß, da die Herstellung nur etwa 50 Pfund betragen hat.

Rußland. Die Nachrichten über Mordansfälle und Verhaftungen aus Rußland sind täglich so zahlreich, daß man ungläubig werden könnte. Einer Mittheilung der Times zufolge sind neuerdings 8 Bauern in Chramosko, einem Dorfe in der Nähe von Kiew, verhaftet worden, weil sie 40000 Exemplare eines revolutionären Flugblattes vertheilt hatten. In Toropowo, einem in derselben Gegend gelegenen Dorfe, wurde eine geheime Druckerei aufgefunden. Schon am Tage nach der Entdeckung wurde ein gewisser Koprowski, welcher den Sitz der Druckerei verrathen hatte, in seinem Bette erdolcht aufgefunden. In dem in Staraya Rus bei Nowgorod verhafteten Lieutenant Dubrowkin glaubt man einen der Chiefs der Ribillisten ergriffen zu haben. Daneben erfährt man zuweilen Beispiele der Beamtenwillkür, welche die im Stillen tosende Erbitterung des russischen Volkes nur

zu sehr erklären. Im Bezirksgericht von Rjasan ließ der Polizeimeister Staatsrath Paul Popow, wegen Steuerrückstände 40 Bauern mit Ruthen, die in Salzsoole gebeizt waren, bis auf den Tod prügeln und verurtheilte den vor Schmerz vergehenden, nach Wasser winzelnden Bauern jeden Trunk. Der Unmensch wurde nur zu 3monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Er konnte sich freilich auf ein Rundschreiben des Gouverneurs berufen, worin derselbe die Eintreibung der Steuern unter Anwendung auch kräftigerer Mittel, das ist der körperlichen Strafe, anbefahl.

Constantinopel. Vor einem Bäckerladen in Constantinopel gab's neulich Brod-Cramall, weil der Bäcker zu wenig Teig zum Brod genommen hatte. Als der Lärm am tollsten war, ritt Osman Pascha vorbei. Was gibts? rief er und überzeugte sich mit der Waage in der Hand von dem guten Grund der Beschwerden. Hierher, rief er dem Bäcker zu, und nagelte ihn mit dem linken Ohr an die Ladenthür. Der Löwe von Plewna bleibt er, aber auch ein alttürkischer Grobian, sagte der Bäcker, als er wieder lostam.

Vermischtes.

(Export Württembergs nach Amerika.) Aus dem Konsularbezirk Stuttgart wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1877 bis 30. September 1878 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika Waaren exportirt im Gesamtwerthe von 619,675 Doll. (gegen 687,800 Doll. in der gleichen Periode 1876—77.) Der Hauptexportartikel sind Korsetten, wovon für 275,072 Doll. ausgeführt wurden, dann folgten Stickereien und Spitzen mit 104,193 Doll., getrocknete Früchte und Nüsse mit 85,203 Doll., Farben und Alizarin mit 40,756 Doll., Leder 25,617 Doll., Bijouterie-Waaren mit 13,908 Doll.

(Ist Kaffee Gift?) Mehrere lebenslustige Crambregaristen in Berlin saßen gemütlich plaudernd beisammen, als man auch auf die Schädlichkeit des Kaffees zu sprechen kam. Während die Einen die Unschädlichkeit des edlen Mokka behaupteten, meinten die Andern, daß der Trank sogar tödtlich wirken könne. Der Streit sollte bald entschieden werden, indem einer der Anwesenden, ein Architekt S., sich bereit erklärte, die Unschädlichkeit des Kaffees sofort an sich selbst zu beweisen. In Gegenwart aller Freunde bereitete man aus einem halben Pfund Kaffee eine kleine Portionstasse voll Mokka Extrakt, die S. denn auch mit sichtlichem Wohlbehagen in einem Zuge leerte. Ungefähr 10 Minuten später stellten sich bei S. Symptome einer Vergiftung ein. Zunächst erfolgte heftiges Erbrechen, hierauf quollen die Augen aus den weitgeöffneten Augenhöhlen, Schaum bedeckte die blau gewordenen Lippen, der ganze Körper verfiel in krampfartige Zuckungen, wobei der Angstschweiß in hellen Tropfen aus den Poren floß. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärt den Zustand für einen äußerst gefährlichen, da jeden Augenblick ein Schlagfluß zu befürchten sei. Erst nach mehrstündiger Anstrengung gelang es unter Anwendung starker Gezeigste, den Kranken der Todesgefahr zu entreißen; doch dürften noch Wochen vergehen, bevor derselbe völlig wiederhergestellt ist.

Zum Schutze der Singvögel. Es ist wieder der rechte Zeitpunkt gekommen, wo in allen Schulen und in jeder Familie der heranwachsenden Jugend der Schutze der nützlichen insektenfressenden Vögel, unserer lieblich gefiederten Sänger, eindringlich ans Herz gelegt werden muß. Während wir im schneereichen Winter wiederholt an das Füttern der hungernden Vögel erinnert, ist es jetzt der Schutze der Nester, deren Bau manche Vögel bereits begonnen haben, welcher gepredigt werden muß. Und da muß nicht nur vor der böswilligen Zerstörung der Nester, der Herausnahme der Eier und der Jungen gewarnt werden, sondern auch vor der Neugierde und Unvorsichtigkeit in Beziehung auf entdeckte Nester, die bekanntlich von den Vögeln verlassen werden, sobald sie sich beobachtet und beunruhigt sehen.

Von einem amüsanten Mißverständnis wird berichtet. Die Wirthschafterin einer Berliner Familie bittet die Herrschaft, zu der sie in diesem Verhältnisse steht, um Urlaub, weil sie ihren Vater besuchen will. Man sagt ihr denselben bereitwillig zu und sie beschirmt nach Hause, daß sie mit dem Zuge um 3 Uhr nach ihrer Heimath — einem kleinen Städtchen an der Stettiner Bahn — kommen werde. Als sie ankommt, sieht sie ihren Vater, ihre Schwestern und die Verwandten mit sehr betäubten, vermeinten Gesichtern am Bahnhof. Sie hatten eine Tragbahre mit Betten bei sich und erwarteten sehr besorgt die Ankommende. Als sie endlich dieselben wohl und gesund wiederfinden, sind sie überaus erstaunt, daß sie mit geraden Gliedern ankommt. . . . Endlich klärt sich das Mißverständnis auf. Die Depesche war in folgender Weise angekommen: „Komme um 3 um“ und darunter hatte das Telegraphenamt den üblichen Vermerk gemacht, „Verstümmelung wird vermutet.“ Mit Entsetzen hatten die Verwandten vernommen, sie würden ihre Angehörigen mit zermalmenen Gliedern wiedersehen und sie hatten für eine Tragbare mit Betten und einen Arzt gelorgt.

